

Berlin-Brandenburgisches handwerk

01
02

Magazin der Handwerkskammer Berlin



BERLINER SCHULPATE AM START

Besser lernen

punkt
Mitarbeiterzeitung
Farbe · Technik · Leidenschaft

Willkommenstag für Mitglieder, Seite 12
Das Messejahr 2013, Seite 28



Handwerkskammer
Berlin

Machen Sie Kinder stark! Werden Sie Schulpate!



Von Stephan Schwarz, Präsident der Handwerkskammer Berlin

Jeder junge Mensch hat ein Recht auf schulische Bildung, und zwar unabhängig von Geschlecht, Herkunft und der wirtschaftlichen oder gesellschaftlichen Stellung seiner Erziehungsberechtigten. So steht es im Berliner Schulgesetz. Die Realität sieht – leider – oft anders aus, denn an diesem Recht partizipieren nicht alle gleichermaßen. Die Gründe dafür sind unterschiedlich.

Gerade in Grundschulen, die in sogenannten sozialen Brennpunkten liegen, wird es manchmal eng für Lehrer und Schulleiter. Da muss erst einmal ein Frühstück her, bevor Mathe gepaukt wird oder ein Gedicht gelernt werden kann. Nicht selten sind die Kinder die Einzigen in der Familie, die sich morgens den Wecker stellen, da sie zur Schule müssen. Die Eltern schlafen aus, weil sie arbeitslos sind, weil sie selbst keinen Schul- oder Berufsabschluss haben, weil sie sich eingerichtet haben mit dem Bezug von Transferleistungen oder auch, weil sie keinen Arbeitsplatz finden.

Vorbilder fehlen

Eine denkbar ungünstige Konstellation, da Vorbilder fehlen. Vorbilder, die zeigen, es lohnt sich, wenn Du Dich in der Schule anstrengst. Es lohnt sich, neue Dinge zu lernen – für Dich selbst und die Gesellschaft. Und, ja, es lohnt sich, einen interessanten Beruf zu erlernen. Ganz wichtig auch die Motivation und Bestärkung: Du kannst das!

Hier setzt die Initiative „Berliner Schulpate“ an, den das Berliner Handwerk ins Leben gerufen hat. Dabei ermittelt ein ehrenamtlicher „Kümmerer“ in Abstimmung

mit der Schulleitung Bedürfnisse, wirbt Hilfen ein und packt bei der Umsetzung mit an. Wir wollen Unternehmen im direkten Umfeld motivieren, im Kiez einer Grundschule längerfristige Patenschaften zu übernehmen. Dies kann z.B. in Form von Bücherspenden passieren oder durch Unterstützung einer Sport- oder Musik-Arbeitsgemeinschaft.

Kleine Hilfe – große Wirkung

Jede Schulpatschaft wird dabei so individuell sein wie die teilnehmenden Grundschulen, der organisierende „Kümmerer“ und die beteiligten Schulpaten. Es gibt bereits einige gute Beispiele, bei denen Handwerksunternehmen aktiv geworden sind. Sie unterstützen die Schulen mit Materialien oder geben Einblicke in ihren Beruf. Ich empfehle Ihnen den Beitrag in dieser Ausgabe ab Seite 16 über die punkt Malereigesellschaft mbH, die in der Kreuzberger Galilei-Grundschule mit den Schülern im Kunstunterricht Entwürfe für eine Wandgestaltung in der Schule entwickelt und umgesetzt hat. Keine Frage: Die Kinder waren mit Feuereifer dabei und haben eine ganze Menge über das Malerhandwerk gelernt – und über das schätzenswerte Gut schulischen Eigentums.

Grundschüler sind noch gut erreichbar

Sie fragen sich, warum wir ein Engagement schon in der Grundschule anstreben, während die Berufswahl noch in weiter Ferne scheint? Ganz einfach, weil die Schüler in diesem Alter noch sehr gut erreichbar und lernwillig sind. Viele dieser Kinder können dem Unterricht aufgrund sprachlicher Defizite kaum folgen und haben Schwierigkeiten im Sozialverhalten, aber sie müssen, sie dürfen damit nicht automatisch zu den Bildungsverlierern gehören! Wir gemeinsam können aktiv werden und die Lehr- und Lernsituation an Berliner Grundschulen verbessern. Schon kleine Hilfen und Aktivitäten können viel bewirken. Gelingen kann das allerdings nur dann, wenn möglichst viele Unternehmen und Bürgerinnen und Bürger mitmachen.

Daher mein Appell: Helfen Sie uns, die Berliner Grundschulen starkzumachen! Machen Sie mit! Übernehmen Sie eine Patenschaft für eine Grundschule und werden Sie Schulpate!

www.berliner-schulpate.de



Fertig - los! Berliner Schulpaten am Start

„Als ich Mitte der Siebzigerjahre in Neukölln eine Grundschule besuchte, waren die Lehrer auf Kinder wie mich – mit mangelnden Deutschkenntnissen und Migrationshintergrund – nicht eingestellt“. Dilek Kolat, Senatorin für Arbeit, Integration und Frauen, erinnert sich nicht gern an ihre Grundschulzeit. Umso begeisterter ist die diplomierte Wirtschaftsmathematikerin von der Initiative „Berliner Schulpaten“ des Berliner Handwerks. Am 9. Januar 2013 gab es den Startschuss mit einer Pressekonferenz in der Galilei-Grundschule.

Mit Patenschaften soll die Lehr- und Lernsituation an Grundschulen in sozialen Brennpunkten verbessert und Lehrer in die Lage versetzt werden, die Potenziale ihrer Schulkinder effektiver zu fördern.

Ehrenamtlicher „Kümmerer“ hat die Fäden in der Hand

Dazu ermittelt ein ehrenamtlicher „Kümmerer“ in Abstimmung mit der Schulleitung zunächst die Bedürfnisse, wirbt Hilfen ein und packt bei der Umsetzung mit an. Unternehmen im direkten Umfeld der Grundschule sind aufgerufen, längerfristige Patenschaften zu übernehmen und sie mit konkreten Angeboten, wie Materialspenden oder Wissensvermittlung zu einzelnen Berufen zu unterstützen.

Auch Sandra Scheeres, Senatorin für Bildung, Jugend und Wissenschaft (Foto oben, 2. v. r.) sieht die Notwendigkeit dieser Initiative. Kinder aus Zuwandererfamilien, aber auch aus deutschen bildungsfernen Haushalten könnten aufgrund sprachlicher Defizite dem Unterricht oft kaum folgen und bräuchten dringend Unterstützung.

Mit Bildung gegen Nachwuchsmangel

„Berlin braucht in den nächsten 15 Jahren mehr denn je qualifizierte Nachwuchskräfte auf dem Arbeitsmarkt“, sagt Dilek Kolat (Foto oben, vorn). Um dieses Ziel zu erreichen, müsse für gute Bildungsvoraussetzungen gesorgt werden, und zwar schon in den Grundschulen.

Jetzt mitmachen!

„Gelingen kann das allerdings nur dann“, warnt der Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Berlin, Jürgen Wittke (Foto oben, r.), „wenn möglichst viele Unternehmen und Bürgerinnen und Bürger beim ‚Berliner Schulpaten‘ mitmachen“. Doch sollten nicht nur Sachspenden im Mittelpunkt stehen, sondern auch der Einblick in die Arbeitswelt.

Profis unterstützen Kunstunterricht

„Hier können Betriebe aktiv werden und mit dazu beitragen, bei den Schülerinnen und Schülern frühzeitig Interesse für die unterschiedlichen Berufe zu wecken“, so der Kammer-Chef. So wie Lutz Krause,

Chef der punkt Malereigesellschaft mbH. Diese hat die Schülerinnen und Schüler der Galilei-Grundschule mit Wissen und Material bei der Gestaltung der Wand im Vorraum des Mehrzweckraums unterstützt. Jetzt zieren von den Kindern im Kunstunterricht entwickelte Fantasiegestalten in bunten Farben die Wand.

„Schöne Räume motivieren zum Lernen, das ist wie ein dritter Pädagoge“, freut sich Rektorin Gerti Sinzinger und hofft auf weitere langfristige Schulpatenschaften, die die Gestaltung der Außenanlagen oder auch Arbeitsgemeinschaften betreuen könnten.

Wirtschaft nimmt Vorbildfunktion ein

Kürzlich durften ihre Schützlinge in der Akademie des Deutschen Bäckerhandwerks unter Anleitung Brot backen. Senatorin Sandra Scheeres lobte die Aktion als wichtigen Mehrwert, der zusätzliche Qualität an die Schulen bringe. Der „Schulpate“ vermittele auf diese Weise, dass es wichtig sei, Arbeit zu haben, und dass es sich lohne, gut in der Schule zu sein. Die Wirtschaft mit ihren Betrieben nähme ihrerseits eine wichtige Vorbildfunktion ein, die es zu unterstützen gelte.

190 000 Euro Anschubfinanzierung

Die Initiative Berliner Schulpate wird zu 100 Prozent aus Fördermitteln des Landes Berlin bzw. des Senats für Arbeit, Integration und Frauen finanziert. Für den Zeitraum 2012/2013 gab es eine Anschubfinanzierung von 190 000 Euro.

Vorerst sind es sieben Berliner Grundschulen, in denen „Kümmerer“ und Schulpaten aktiv sind. Nach dem Willen von Jürgen Wittke soll das Erfolgsmodell in Berlin flächendeckend etabliert werden. Die Handwerkskammer Berlin ging mit gutem Beispiel voran, übernahm die Patenschaft für die Galilei-Schule und stiftete ein Bücherpaket für die Schulbibliothek. sa

www.berliner-schulpate.de

Danksagung

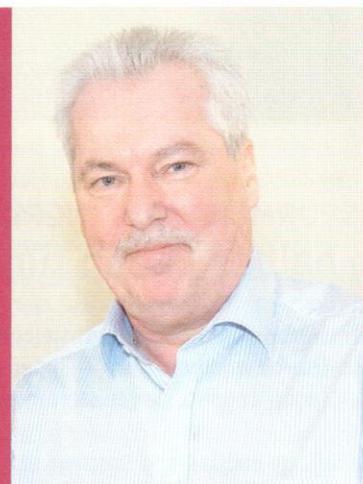
Der Berliner Schulpate dankt neben punkt Malereigesellschaft mbH auch Klüter Elektromontagen GmbH und Akzo Nobel Deco GmbH, die die Malaktion ebenfalls unterstützt haben.



Woher kommt mein Pausenbrot? Die Schülerinnen und Schüler der Galilei-Grundschule wissen's genau: In der Akademie Deutsches Bäckerhandwerk Berlin-Brandenburg durften sie unter Anleitung Zutaten abmessen, backen und verpacken. Foto: Chvartsman

Wir haben viele Ideen und wollen Schulen im Kiez unterstützen. Mit unserer Arbeit zeigen wir den Kindern, dass es neben Casting-Shows auch andere spannende Dinge gibt.

Lutz Krause, Geschäftsführer punkt Malereigesellschaft mbH



Gemeinsam machen wir Grundschulen stark!



Mit Ihrem Engagement als Schulpate bringen Sie Kinderaugen zum Strahlen und leisten einen wertvollen Beitrag für die Zukunft junger Menschen und für Ihre Stadt.

Wir unterstützen Sie dabei gerne. Sprechen Sie uns an.

Katja Winter, Telefon (030) 91 50 63 05, Larisa Chvartsman, Telefon (030) 91 56 52 58

*info@berliner-schulpate.de
www.berliner-schulpate.de*

FRISEURMEISTERIN INGRID BUSCHMANN

Ein halbes Leben für den fachlichen Nachwuchs

Immer wieder aufs Neue nimmt sie eine Prüfung in Angriff. In regelmäßigen Abständen. Seit 29 Jahren. Aber sie besteht sie nie. Das ist auch nicht ihr Ziel, denn Friseurmeisterin Ingrid Buschmann ist selbst Prüferin. Unter ihren wachsamen Blicken legen angehende Meisterinnen und Meister den fachpraktischen oder -theoretischen Prüfungsteil ab.

Viele Prüflinge haben Ingrid Buschmann, die seit 29 Jahren Mitglied im Meisterprüfungsausschuss ist, positiv überrascht, „beispielsweise wenn sie plötzlich eine Arbeit vorgelegt haben, die man ihnen gar nicht zugetraut hat.“

Trost und Anleitung

Viele mussten auch motiviert, einige gar getröstet werden. „Manchmal fließen sogar Tränen, wenn die Nerven blank liegen“, erinnert sich die Grande Dame der Friseurkunst. Dann ist sie nicht nur erfahrende Expertin, sondern warmherziger Beistand. „Mit dem Prüfungsergebnis trifft man ja eine Entscheidung über den weiteren Lebensweg eines Menschen.“ Auch der finanzielle Aufwand sei für den Prüfling nicht unbedeutend.

Sie selbst hat ihre Meisterprüfung 1973 abgelegt, fünf Jahre zuvor die Gesellenprüfung. Als angestellte Meisterin ist sie ehrenamtlich und mit viel Herzblut als Gesellenbeisitzerin im Meisterprüfungsausschuss tätig.

Beruf weitergeben

„Ich mache das gern, weil ich dadurch das Wissen um meinen Beruf weitergeben kann. Das funktioniert aber nur, wenn man – wie ich – die Familie im Rücken hat. Es muss Verständnis da sein, denn man braucht Zeit, um sich Zeit für andere nehmen zu können.“ Immer ziehe sie aber durchaus auch etwas Positives für sich



Ingrid Buschmann

Foto: privat

selbst aus den Prüfungen: „Man geht ja nicht nur in die Prüfung und bewertet, sondern man spricht jemandem Mut zu, wenn er aufgeregt ist, oder motiviert, wenn es nicht so gut läuft.“

Weiterbildung – lebenslang

Für Ingrid Buschmann hört auch die eigene Weiterbildung nie auf: „Das gehört doch zum Beruf dazu“, sagt sie und erzählt von den großen Fachveranstaltungen und vom Schaufrisieren in Frankfurt oder Düsseldorf. „So bleibt man auf dem Laufenden, ist mit Kollegen zusammen und kann sich austauschen. Und Spaß macht es auch.“ *sa*